

Förderschule Salzmann

Stormstraße 15

39108 Magdeburg

0391/60783793

doreenwillberg@spielwagen-magdeburg.de



Doreen Willberg  
BA Soziale Arbeit



## Überblick

Für die Salzmannschule war 2013 ein Jahr des Umbruchs und Personalwechsels. Das brachte allerhand Unruhe hinein, der jedoch weitestgehend mit sozialpädagogischer Präsenz und Kontinuität begegnet werden konnte. Während der langen Krankheitszeit der Mitarbeiterin Nicole Stöwer haben Marcel Krumbholz und Kristin Strähler die Aufgaben an der Schule übernommen, bis ab Anfang September endlich wieder eine richtige Besetzung der Schulsozialpädagog\*innen-Stelle vorgenommen werden konnte. Willkommen Doreen Willberg!

## Allgemeines / Ankommen / Einrichten / Vorstellen / Präsenz

Seit Beginn des neuen Schuljahres im September 2013 bin ich beim Spielwagen e.V. und an der Salzmannschule wieder fester alleiniger Ansprechpartner der Schulsozialarbeit. Um mich einzufinden und anzukommen, bestanden meine ersten Aufgaben darin, mich einzurichten und vorhandenes Material durchzuschauen, Wichtiges für mich

aus- und einzusortieren. Mit dem Umräumen des Büros war der erste Schritt in Richtung "Ankommen" getan... Ich fühlte mich wohl und die "eigentliche" Arbeit konnte beginnen.

Grundsätzlich hatte ich keine Schwierigkeiten in der Schule "anzukommen". Ich wurde vom Kollegium und den SchülerInnen herzlich aufgenommen. Zum Einstieg in

das Lehrerkollegium gab es, wie jedes Jahr zum Schulauftakt einen ganztägigen Ausflug, welcher mir ermöglichte die KollegInnen gleich mehr oder weniger etwas privater kennenzulernen. Ich empfand diesen Ausflug als sehr angenehmen und guten Einstieg. Viele der Schüler fassten gleich in den ersten Tagen Vertrauen zu mir und erzählten mir in den Pausen von ihren mehr oder weniger großen Problemen. Sie waren sehr aufgeschlossen und fragten mich ganz neugierig zu meiner Person aus. Ich denke, das Ganze lief deshalb so problemlos, da durch meine Vorgängerin, für die meisten SchülerInnen und LehrerInnen, Schulsozialarbeit eine präsente Instanz an der Schule geworden ist und für sie unabhängig von der Person klar genutzt wird.

Die Grundlage meiner Arbeit in der Salzmannschule ist der kontinuierliche Kontakt zu den Schülern. Durch regelmäßige Gespräche in den Pausen oder auch nach dem Unterricht, lag und liegt der Fokus meiner Arbeit darauf, eine **Vertrauensbasis** mit allen Beteiligten, vor allem mit den SchülerInnen zu schaffen, wodurch der Weg zur Schulsozialarbeit bei Konflikten, Krisen oder Frust sich um einiges einfacher gestaltet. "Das Vertrauen ist eine zarte Pflanze. Ist es einmal zerstört, so kommt es so bald nicht wieder." (Otto Fürst von Bismarck)

Ein schönes Zitat..., welches mir sehr passend scheint und welches mir als Grundsatz für meine Arbeit dient.

Mit dem Vertrauen ist tatsächlich wie mit einer Pflanze. Bei dem Einen ist es eine zarte Pflanze und bei dem Anderen ist es vielleicht ein großer unerschütterter Baum. Es gilt sich Zeit zu nehmen und achtsam mit dem Gegenüber umzugehen, denn man weiß nie...ist ein zartes Pflänzchen oder ein starker Baum der sich dahinter verbirgt.

Meine tägliche Arbeit besteht darin **Vertrauen** aufzubauen, jeden Tag, Schritt für Schritt...Bereits nach kurzer Zeit wird man erkennen, ob man Vertrauen schenkt oder ob man Vertrauen erhält. Denn auch hier sollte auf das Gleichgewicht von Geben und Nehmen geachtet werden. Nur so kann Vertrauen stetig wachsen und gedeihen und zu einem großen, starken Baum heranwachsen. Es ist für jeden Menschen zu jeder Zeit möglich Vertrauen (wieder)aufzubauen.

Ich sehe meine Aufgaben in der Schulsozialarbeit darin, für die verschiedenen Zielgruppen (SchülerInnen, Eltern (sowie andere Erziehungsberechtigte), LehrerInnen) **immer** ein offenes Ohr zu haben und bei Problemen konstruktiv und empathisch zu begleiten und zu beraten. Dies ist allerdings nur möglich, wenn das Gegenüber bedingungslos ernst genommen wird und sich an der konkreten Lebenssituation desjenigen und seinen Möglichkeiten orientiert wird. Das sich hieraus auch oft Konflikte zwischen diesen Zielgruppen ergeben und die Schulsozialarbeit immer wieder „zwischen den Stühlen“ sitzt, ist Teil meiner Arbeit. Solche Situationen fordern von allen Beteiligten ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeiten und vor allem Interesse am Anderen.

### **Hilfen im Einzelfall und Krisenintervention, Einzelfallhilfe**

Die Vielfalt der Gründe für Hilfen im Einzelfall und Beratung erstreckte sich von

- Schulbummelei,
- Einhalten von Klassenregeln,
- Konflikte und Gewalt gegenüber MitschülerInnen,
- Ängsten,
- häuslicher Gewalt,
- sonstige Schwierigkeiten im Elternhaus,
- Orientierungslosigkeit,
- Vernachlässigung über Erpressung und Zukunftsängsten,

verstärkt bei Kindern bildungsbenachteiligter Familien. Mein Einsatz zielt stets auf eine Stärkung und Förderung des Kindes in seiner individuellen Problemlage unter Erhaltung seines vertrauten Familien- und Umweltbezuges hin. Die Dauer und Intensität waren fallabhängig und die Bandbreite der Methoden ist vielfältig und eben auch sehr unterschiedlich von Kind zu Kind. Vor allem stellen die

Förderung der Kommunikation, die Reflexion des eigenen Verhaltens sowie der Aufbau oder der Erhalt sozialer Kompetenzen wichtige Teilziele dieser Leistung dar.

Wesentlicher Aspekt ist, dass die Kinder und Jugendlichen sich aufgrund der bestehenden Situation nicht isolieren und sowohl in der eigenen Familie als auch in der Schule oder im weiteren sozialen Umfeld zu Außenseitern werden.

Was genau heißt Krisenintervention? Wenn ein/e SchülerIn in einer Situation akut bedroht ist, kommt es von außen zu einer Einflussnahme darauf. Das Ziel der zeitnahen Intervention ist es, eine kritische Entwicklung aufzuhalten und zu bewältigen. Viele dieser Situationen ergeben sich in den Pausen, wo genug Konfliktpotenzial zwischen den verschiedenen SchülerInnen besteht. Aufgabe der Pädagogen ist es sofort zu reagieren und diese Situationen zu entschärfen, wobei es darum geht, so viele Schäden wie möglich zu vermeiden. Nicht immer ist das der Fall und meine Aufgabe ist es, den SchülerInnen den Raum zu geben sich zu beruhigen und in Mediationsgesprächen die Konflikte ruhig und konstruktiv zu lösen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Neben den täglichen Interventionen auf dem Schulhof und in den anderen Pausen gibt es noch eine weitere Krisenintervention, welche einen Teil meiner Arbeit einnimmt.

### **Projekt- und Gruppenarbeit Schülerrat und Schülermediatoren**

Die bereits an der Schule laufenden Projekte, welche von einer pädagogischen Mitarbeiterin durchgeführt werden wie, der Schülerrat sowie die Schülermediatoren begleitete ich und unterstützte ich bei der Ausbildung. Das Schülerratstraining fand außerhalb der gewohnten Räumlichkeiten statt. Wir trafen uns dazu in der „Mühle“, wo wir mal frei und



unbeobachtet "quatschen" konnten. Für die Mediatoren gab es gleich zum Beginn des Schuljahres einen Ausflug in die Hochschule Magdeburg-Stendal, wo ein Ausbildungstag für Schülermediatoren stattfand. Es gab die Möglichkeit in verschiedene Workshops reinzuschmecken sowie auch mal ein wenig "Studentenluft" im großen Hörsaal, im Auditorium der Hochschule, zu schnuppern. Die Woche vor Weihnachten nutzen wir, um die Mediatoren nochmals weiterzubilden und zu üben und zu üben und zu üben. Nun sind sie vorbereitet und fit für ihre Arbeit an der Schule mit den Schülern. Ab dem zweiten Halbjahr wird es Dienstag und Donnerstag in der großen Pause eine regelmäßige Sprechzeit geben, wo die Schülermediatoren den anderen Schülern die Möglichkeit bieten, ihre kleineren und größeren Streitigkeiten aus dem Weg zu räumen.

### "Ferdie"

... ist ein Verhaltenstraining zur Förderung der Sozialkompetenz nach F. Petermann.

Mit der Chamäleonhandpuppe „Ferdie“ lernen die Kinder des 1.-3. Schuljahres positives Sozialverhalten. Für unsere Förderschulkinder vermittele ich das Training in etwas abgeschwächter Form, was gut funktioniert. Die Kinder werden von Ferdie auf einer Schatzsuche begleitet, wobei sie 1x pro Woche eine bestimmte Aufgabe erfüllen, um am Ende der Reise an den Schatz zu gelangen. Zu den Aufgaben gehören z.B. Gefühle zu erkennen und zu benennen, sich in andere einzufühlen, positives von anderem Verhalten zu unterscheiden und in Rollenspielen positive Verhaltensweisen zu demonstrieren. Auf diese spielerische Art erhalten die Kinder Tipps und Tricks für den friedlichen Umgang mit problematischen Situationen. Trotz kleinerer Schwierigkeiten mit einzelnen Themenbereichen, sind die Kinder hellauf begeistert und finden Ferdie ganz toll, sprechen mit ihm, sind behutsam und freundlich im Umgang mit ihm.

### Patenschaftsprojekt "Balu & Du"

Bereits im dritten Jahr läuft das Patenschaftsprojekt an unserer Schule. Ich selbst, im ersten Projektjahr noch als "Balu", bin nun Beraterin für die StudentInnen,

SchülerInnen und Eltern. Ein wirklich tolles Gefühl, die eigenen Erfahrungen gepaart mit dem dazu erlernten Wissen weitergeben zu können. Anders als in den vorigen Jahren läuft die Koordination des Projektes. „Balu & DU“ einst von meiner Vorgängerin Nicole Stöwer an der Salzmannschule etabliert, durch meine Kollegin Anja Bendler (GS "Am Elbdamm"). Es wurde nun auf zusätzlich drei Grundschulen in Magdeburg erweitert, die Grundschule "Am Elbdamm", die Grundschule "Am Brückfeld" und die Grundschule "Alt Salbke". Auch hier können sich jeweils drei Kinder aus sozial benachteiligten Familien daran erfreuen, mit einer Studentin für ein Jahr ein paar Stunden die Woche Freizeitaktivitäten zu unternehmen und mit dieser Studentin einen Menschen kennenlernen, der ihnen in ihrer doch oft von Frust, Sinnlosigkeit, Traurigkeit überhäuften Welt, wieder Hoffnung gibt, Vertrauen schöpfen lässt und ganz sicher viele positive Impulse setzt.

### Klassenrat

Bei dem Klassenrat führe ich ein Projekt weiter, welches mein ehemaliger Kollege Marcel Krumbholz hier an der Schule in drei Klassen einführt.

Der Klassenrat fördert das demokratische Miteinander und Partizipation in der Schule, er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen entscheiden die SchülerInnen über selbstgewählte Themen zu beraten und zu diskutieren. Themen können zum Beispiel sein:

- Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule



Moglis mit ihren Balus

- aktuelle Probleme und Konflikte
- gemeinsame Planungen sowie Aktivitäten.

#### **Ziele des Klassenrates?**

- *Gemeinschaftsförderung:* Die SchülerInnen regeln selbstständig ihr Zusammenleben und vertiefen dadurch ihre Klassengemeinschaft.
- *Kompetenzbildung:* Die SchülerInnen trainieren ihre Kommunikations- und Sozialkompetenz.
- *Demokratie lernen:* Die SchülerInnen lernen selbst Demokratie zu gestalten.

Meine Erfahrungen in den ersten vier Monaten haben gezeigt, dass es schwierig für Kinder der Förderschule, welche sehr große Schwierigkeiten in der Eigen- und Fremdwahrnehmung haben, ein Demokratieverständnis zu entwickeln. In einer der zwei siebenten Klassen klappt der Klassenrat, mit kleinen Unterstützungen meinerseits fast als Selbstläufer. In der anderen Siebenten fällt es den SchülerInnen echt schwer selbstständig zu arbeiten und den Klassenrat als Chance für die Klasse zu nutzen. Hier wird es nötig sein, die nächsten Monate noch einige Übungen einzubauen, um die Klasse als Team zu stärken und jedem Einzelnen noch Fähigkeiten für Kommunikations- und Sozialkompetenz nahzubringen. In der fünften Klasse kann ich ganz klar sagen, dass das Projekt Klassenrat als Solches gescheitert ist. Es ist absolut nicht möglich den Klassenrat dort durchzuführen, so wie es eigentlich gedacht ist. Mit der Klassenlehrerin zusammen haben wir uns überlegt erstmal an den Kommunikations- und Sozialkompetenzen der SchülerInnen zu arbeiten. Dieses kann in Form von Übungen, Trainings, Gesprächsrunden, Entspannungsübungen etc. stattfinden. Wir werden das Ziel nicht aus den Augen verlieren und die SchülerInnen langsam, dem Niveau einer Förderschule angepasst, an das Thema Klassenrat heranführen.

#### **Arbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten**

Eltern und Pädagogen – ein sehr sensibles, nicht immer spannungsfreies Verhältnis. Es können recht leicht Missverständnisse entstehen. Doch irgendwie sind beide Seiten aufeinander angewiesen und im Interesse der Kinder sollte es Ziel sein, gemeinsam das Kind nach seinen besten Möglichkeiten zu fördern. Grundvoraussetzung ist gegenseitige Akzeptanz des Gegenübers um möglichst erwachsen miteinander zu kommunizieren. In der Realität sieht das manchmal leider anders aus. Hier sehe ich meine Aufgabe als Vermittler und Unterstützer für LehrerInnen und Eltern. KlassenlehrerInnen baten mich an Gesprächen teilzunehmen und somit konnte bei einigen Elterngesprächen das bereits erfahren und positiv einwirken. Einige Kontakte zu Eltern ergeben sich durch die Einzelfallhilfe, bei Anderen holen sie sich von



Gruppenarbeit in verschiedenen Settings

sich aus Termine. Gründe für Gespräche können verschiedenste sein, wie zum Beispiel:

- Beratung zu Problemen des Kindes in der Schule mit LehrerInnen oder MitschülerInnen
- Beratung zu Erziehungsproblemen zu Hause
- sowie BUT- Beratung
- Weitervermittlung an andere Institutionen

Ziel meiner Tätigkeit ist es, aus der "Elternarbeit" eine Erziehungspartnerschaft, nach Möglichkeit, >>auf gleicher Augenhöhe<< zu erreichen. Eine Partnerschaft in der die Eltern (wieder) Vertrauen in die Schule und in die LehrerInnen aufbauen.

### Arbeit mit den LehrerInnen

Da die LehrerInnen doch sehr im Schulalltag involviert sind, nutze ich die Möglichkeit in der großen Pause mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Dadurch erfahre ich von den aktuellsten Geschehnissen in den Klassen. Dabei stellte ich fest, dass viel Bedarf ist, einfach nur mal zu Klagen ohne konkreten Auftrag, worin ich bei den LehrerInnen einen großen Teil meiner Arbeit sehe. Ich bin präsent in der Schule und gebe ihnen damit die Möglichkeit mich auf Themen jederzeit anzusprechen und selbst auch angesprochen zu werden. Bei konkreten Aufträgen vereinbaren wir einen Termin, um uns in aller Ruhe mit dem Thema zu beschäftigen.

### Sonstiges / Bewährtes

#### Trainingsraummethode

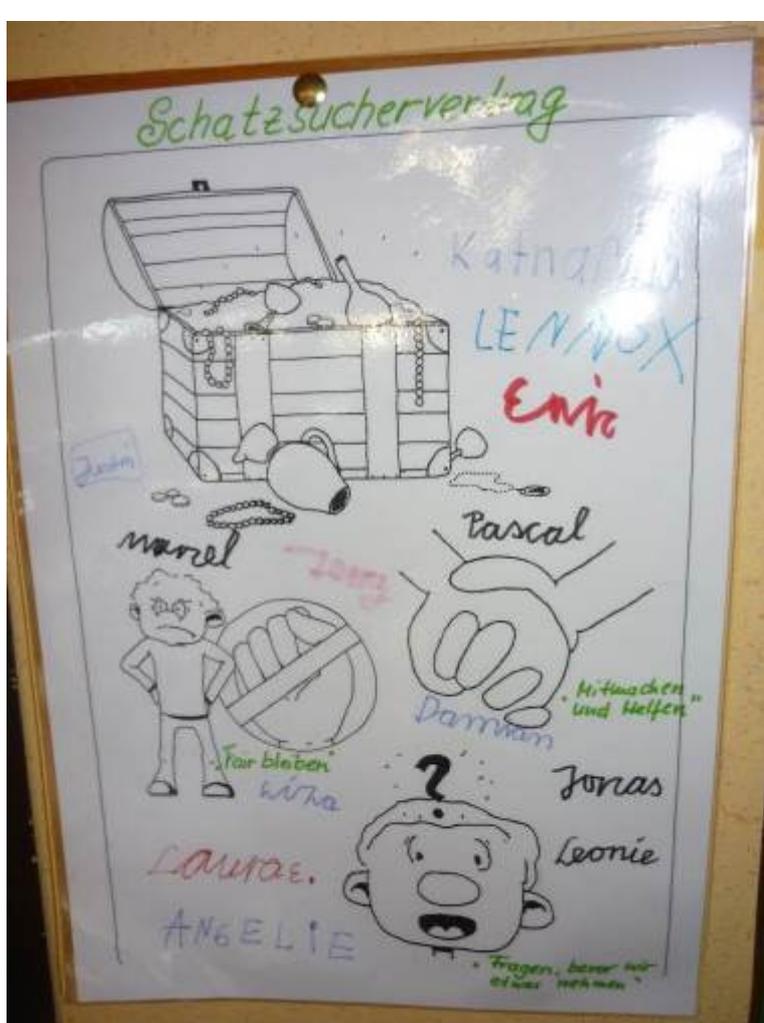
Die Trainingsraummethode ist eine fest in den Schulalltag integrierte Methode, welche den LehrerInnen und SchülerInnen eine Auszeit ermöglicht. Dem SchülerIn, um über seinen/ihren Regelverstoß nachzudenken und dem LehrerIn, den Unterricht mit den anderen SchülerInnen in Ruhe fortzuführen. Meines Erachtens gibt es SchülerInnen bei der diese Methode beim ersten Mal wirkt und es gibt SchülerInnen, bei denen es keine Früchte trägt, wo dann gesondert in Teambesprechungen und Klassenkonferenzen über weitere Methoden nachgedacht werden muss. Alles in allem wird die Methode gut und gern von den Lehrern genutzt und wirkt in den meisten Fällen und verändert das Verhalten der SchülerInnen nachhaltig.

#### Pausengespräche

Pausengespräche, mit den unterschiedlichsten Themen sind täglicher wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Meine Tür steht für jeden offen und ich habe für jedes noch so kleinste Problem ein "offenes Ohr". Wichtig für die SchülerInnen und LehrerInnen ist, dass sie einfach mal jemanden zum "Quatschen" haben, ohne Auftrag, ohne Lösung.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Gleich zum Anfang des Schuljahres, zu Beginn meiner Tätigkeit startete ich mit dem Projekt



“Schulsozialarbeit Salzmansschule“ auf Facebook. Sicherlich gibt es da Pro & Contra Meinungen und man kann das aus den zweierlei Gesichtspunkten betrachten. Einerseits ist es so, dass heutzutage die Kinder viel zu früh mit Handy und dem Internet in Kontakt kommen und man es ja durch diese Möglichkeit der Kommunikation noch fördern, dass sie ständig im Internet sind mit ihrem Smartphone...ganz klar. Doch andererseits sehe ich das auch so, dass man sich dem Fortschritt einfach nicht entziehen kann und sich diese Plattform der Kommunikation zu Nutze machen kann und sollte um die Jugendlichen genau da abzuholen, wo sie in ihrer Lebenswelt stehen. Und ich kann dazu sagen, dass es anfangs sehr langsam angenommen wurde, doch nun werden es immer mehr SchülerInnen, die mit mir in Kontakt treten. Einige schreiben einfach mal so ein paar Worte, um mich zu grüßen, Andere holen sich Termine oder schreiben mit mir auch schon über ihre Problemchen. Ich finde es gut und denke, dass es dem einen oder anderen SchülerIn schon geholfen hat, nämlich dem, der sich vielleicht nicht getraut hat, direkt in mein Büro zu kommen. Was sich zusätzlich noch aufgetan hat, sind Kontakte, welche mir Angebote unterbreiten oder eine Zusammenarbeit anbieten, die für meine Arbeit an der Schule mit den SchülerInnen nützlich sein könnte. Alles in allem möchte ich behaupten, dass das Projekt eine gute Idee war und es Kreise zieht, an die ich vorher noch gar nicht gedacht habe.

### Dienstberatungen

Um im ständigen Kontakt und im Austausch mit den KollegInnen zu bleiben, gibt es die Gesamtdienstberatungen und die Dienstberatungen der SchulsozialarbeiterInnen. Ich habe daran teilgenommen um meine Arbeit transparent zu machen und um Impulse von den KollegInnen zu bekommen. Zum Kollegium des e.V. kann ich sagen, dass ich mich sehr wohl und herzlich aufgenommen fühle. Herzlichen Dank dafür!!!

### Dokumentation und Verwaltungsarbeiten

Zum "täglichen Brot" gehörten Büro- und Verwaltungsarbeit, wobei neben Telefonaten und Recherche, die Dokumentation meiner Arbeit einen sehr großen Stellenwert einnahm. Es hat ein Weilchen gedauert, doch zum Ende Jahres kann ich behaupten, ich habe ein System für mich gefunden, womit ich und auch jeder Andere, an gleicher Stelle zu jeder Zeit, weiter arbeiten kann.

### Ausblick

Mit Beginn des Jahres wird meine bisherige Arbeit fortgesetzt, intensiviert und erweitert. Neben dem geplanten Projekten "Mädchentreff", "Gesunde Ernährung", "Jungenarbeit", möchte ich verstärkt in dem Bereich der Entspannung mit den SchülerInnen im kommenden Jahr arbeiten. Ich bin dabei Lücken im Stundenplan damit zu füllen, damit so viele von den SchülerInnen, wie möglich etwas davon haben. Ich freue mich auf ein spannendes Jahr, mit vielen Ereignissen und Projekten, auf strahlende Kinderaugen, wenn sie einfach mal jemanden haben, der ihnen wirklich zuhört.

Text & Fotos: Doreen Willberg



Auftaktveranstaltung Balu & Du, Streitschlichter\*innen beim Mediationstag in der Hochschule, Ferdis Schatzkarte

### **Statistik**

(Salzmannschule)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

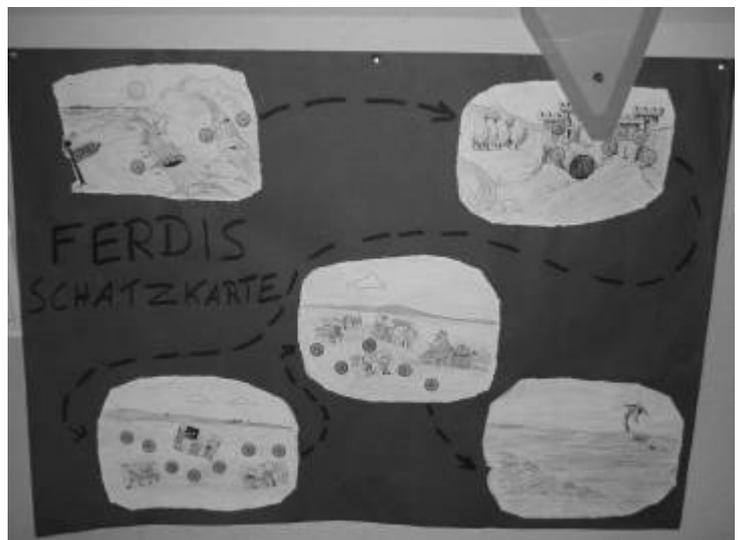
**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 209 Stunden (Arbeitszeitanteil 19,8 %):  
Gesamt: 69 SchülerInnen,  
Davon: 16 Mädchen = 23,2 % und 53 Jungen = 76,8 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 582 Stunden (Arbeitszeitanteil 55,11 %):  
Gesamt: 1.182 SchülerInnen  
Davon: 567 Mädchen = 48,0 % und 615 Jungen = 52,0 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 154 Stunden. (Arbeitszeitanteil 14,6 %)  
Dabei wurden 31 x Eltern und 147 x LehrerInnen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 111 Stunden (Arbeitszeitanteil 10,5 %)**

**Gesamtstunden: 1.056**



## Schule Am Wasserfall

Burchardtstraße 5

39114 Magdeburg

0391/81959297

kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de



Kirsten Luniak  
Diplomsozialpädagogin



Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche lebenspraktische Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Als Schwerpunkte der Schule gelten die künstlerisch-ästhetische Erziehung und die sportlich-motorische Förderung der Schülerinnen und Schüler. An der Schule Am Wasserfall werden derzeit

93 SchülerInnen, 38 Mädchen, 55 Jungen in 14 Klassen unterrichtet und betreut. In der sozialen Ausgangssituation erlebt der größte Teil der SchülerInnen der Schule Am Wasserfall durch die jeweiligen individuellen Voraussetzungen erhebliche Benachteiligungen im sozialen Miteinander. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und haben einen erhöhten Assistenzbedarf. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht ausreichend, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Grund dafür sind oft multikausale Problemlagen.

Die Anzahl Lehrender und sonstiger Beschäftigter beläuft sich derzeit auf einen Schulleiter, eine stellvertretene Schulleiterin, zwölf Klassenleiterinnen, zwei Klassenleiter, achtzehn pädagogische Mitarbeiterinnen, drei Fachlehrerinnen, zwei Fachlehrer, eine Physiotherapeutin, eine Ergotherapeutin und ein Praktikant, eine Integrationshelferin, zwei Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst, ein Hausmeister und eine technische Kraft. Das

## Einleitung

Beginnen werde ich mit einem deutschen Sprichwort! Durch unsere Geschäftsführerin werden uns Mitarbeiter\*innen des Spielwagen e.V. immer zum Wochenbeginn Gedichte oder Zitate mit auf dem Weg gegeben. Dieses ist für mich hilfreich, um den Mut und die Kraft nicht zu verlieren, immer weiter zu gehen... *"Auch der beste Wind kann's nicht allen Schiffen recht machen."*

In der diesjährigen Jahreszusammenfassung sollen rückblickend und vorausschauend die verschiedenen Arbeitsansätze der Schulsozialarbeit an der Förderschule Wasserfall, mit den jeweiligen Hintergründen, deren Motivation und Wirksamkeit in den unterschiedlichen Bereichen aus subjektiver Sicht beschrieben werden. Die Arbeitsgrundlage bildet immer die aktuelle Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit des Spielwagen e.V., die im Folgenden nicht mehr aufgeführt wird.

## Schulsituation

In ihrer speziellen Ausrichtung ist die Schule eine Förderschule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Die SchülerInnen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit,

durchschnittliche Alter der Lehrkräfte an der Förderschule Wasserfall liegt so in etwa bei 47,5 Lebensjahren. Das bedeutet, dass hier speziell für die Förderschule ausgebildete Lehrkräfte mit einer langjährigen Arbeitsplatz- und Lebenserfahrung tätig sind. Welchen Gedankengang lässt diese Aussage zu?

Neben der intensiven fachlichen Arbeit mit den geistig behinderten Kindern und Jugendlichen ist regelmäßig ein hoher Krankenstand beim Personal zu verzeichnen. Dieses bringt oftmals Unruhe in den täglichen Schulalltag der autark arbeitenden Klassen. Das oben genannte Ziel der Schule, den Kindern und Jugendlichen Lebenspraxis, Rituale, Werte, Ästhetik, Kultur, sozusagen ein Lebenskonzept zu vermitteln, ist nicht immer einfach. Denn die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit schweren Verhaltensauffälligkeiten ist immens, so dass zum Beispiel Störungen in ritualisierten Klagentagesabläufen zu mehr Aggressivität und Gewaltbereitschaft führen können.

### Hilfen im Einzelfall

Um der oben genannten Aggressivität und Gewaltbereitschaft entgegenwirken zu können, bezieht sich die Hilfe im Einzelfall auf die Stärkung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung ihrer individuellen Entwicklungsaufgaben sowie von Konflikt- bzw. problematischen Lebenssituationen. In diesem Zusammenhang ist eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Schülern, deren Eltern oder Erziehungsberechtigten, den Lehrkräften und den verschiedenen Institutionen – wie z.B. Jugendamt, Sozial- und Wohnungsamt, Gesundheitsamt, Polizei, Amtsgericht, Betreuungseinrichtungen unablässig notwendig. Im Rahmen der Einzelfallhilfe und Beratung werden mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes bzw. Gesundheitsamtes individuelle Unterstützungsstrategien erarbeitet. Hierbei ist es wichtig, sich immer über regionale Hilfsangebote einen Überblick zu verschaffen, um gegebenenfalls wohnortnah vermitteln zu

können und bei speziellen Anliegen, wie zum Beispiel bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises oder eines richterlich bestellten Betreuers, Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Sachgebiete zu haben. Die häufigsten Anliegen in der Förderschule Wasserfall waren unter anderem, die BuT – Essensversorgung / Klassenfahrten und die Leistungen des Jugendamtes insbesondere die Hilfen zur Erziehung.

#### Fallbeispiel:

A. kommt immer wieder mit blauen Flecken zur Schule. Die Klassenlehrerin vermerkt dieses ins Klassenbuch und nimmt Kontakt zur Familienhelferin und der Mutter auf. Der Fall spitzt sich zu indem die Mutter einen Anwalt hinzuzieht, der der Lehrerin Unterstellungen untersagt wie: „die Mutter habe A. die blauen Flecken zugefügt“. Die Familienhilfe ist zu dieser Zeit schon abgeschlossen und die Mutter und die Klassenlehrerin stehen nun in einem starken Konflikt zueinander. An dieser Stelle wird die zuständige Schulsozialarbeiterin hinzugezogen, die in Absprache mit der Klassenlehrerin und der Mutter einen ersten Hausbesuch vereinbart. Mit dem Ziel, mit einer Mitarbeiterin des zuständigen Sozialzentrums die Entstehung der blauen Flecken zu klären.

A. ist ein stark geistig behindertes Kind. Sie ist in ihrer Kommunikation sehr eingeschränkt und nutzt nonverbale Ausdrucksformen durch Augenbewegungen (Mimik) und Körperhaltung und Laute(Gestik). Die Mutter beschreibt, dass A. oft aggressiv ist und deutet auch auf einige zerstörte Möbelstücke. An der Schulsozialarbeiterin demonstriert die Mutter mit welchen Handgriffen, die sie von der damaligen Familienhelferin gelernt hat, A. beruhigt und sie gibt an, dass dadurch die blauen Flecken entstehen. Im zweiten Schritt folgten mehrere Fallgespräche mit dem Ziel: A. und der Mutter weitere Unterstützung zu geben und die Kommunikation zwischen der Lehrerin und der Mutter wieder herzustellen. Nachhaltig kommt die Mutter nun einmal wöchentlich zum Gespräch in das Schulsozialarbeiterbüro. Hier hat sie(die Mutter ist selbst geistig Behindert

Hip-Hop-Dance, Elternberatung



und Alleinerziehend) die Möglichkeit über eigene Probleme zu reden und sich in vielen alltäglichen Konflikten beraten zu lassen, so konnte ein BuT – Antrag für Therapeutisches Reiten im Herrenkrug gestellt werden, der auch schon bewilligt ist. Außerdem findet einmal im Quartal ein Treffen mit einer Mitarbeiterin des zuständigen Sozialzentrums, der Klassenlehrerin, der Mutter und der Schulsozialpädagogin statt. Hier hat sich ein engmaschiges Netzwerk um die hilfebedürftige Mutter und Tochter gebildet. Das von der Schulsozialarbeit, der Schule und dem Jugendamt getragen wird.



## Gruppen- & Projektarbeit

Wie in der vorherigen Fallbeschreibung haben sich auch in der Gruppen- und Projektarbeit der Schulsozialarbeit an der Förderschule Wasserfall verschiedene Arbeitsansätze aufgetan. Mit dem Ziel, ein Gelingen der Schullaufbahn zu fördern und ein gesellschaftliches Miteinander zu stärken.

- Dazu gehören Projekte wie: „Locker Bleiben“ Sozialtraining für
- Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (1x wöchentlich, 4h)
- Unterstützung, Begleitung und Initiierung von Schüler- und (Schul)Projekten
- Schülervertreter (14täglich, 2h)
- Schülervertreterausbildung (1x jährlich, 24h)
- Kräuterhexen & Hexer (1x wöchentlich, 2h)
- HipHop-Dance (2x wöchentlich, 2h)

### Projektvorstellung HipHop-Dance

Dieser Tanz hat seine Wurzeln in US-amerikanischen Ghettos. HipHop ist weniger als das klassische Ballett mit speziellen Körpermaßen verbunden und erleichtert damit insbesondere übergewichtigen Kindern den Einstieg in die Bewegung. Dies wird unterstützt durch die typische Hip Hop-Mode, die sich durch weit geschnittene Kleidungsstücke auszeichnet. Für Kinder kann es mit heranwachsendem Alter spannend und „cool“ sein die athletischere und anspruchsvollere Tanzform des Breakdance zu erlernen. Die dazugehörige tänzerische Akrobatik kombiniert Tanz mit Elementen aus dem Turnen wie beispielsweise Radschlagen. Sie fördert insbesondere Körperspannung und Gleichgewicht sowie - da viele Übungen mit Partnern oder in der Gruppe durchgeführt werden - die soziale Kompetenz.

Darüber hinaus schult Tanzen insbesondere die folgenden Fähigkeiten:

- Beweglichkeit
- Ausdauer
- Kraft
- Rhythmusgefühl und Musikalität
- Konzentrations- und Merkfähigkeit

- Gruppendynamik
- Körpergefühl
- Sinneswahrnehmung
- Lernfähigkeit
- Geschicklichkeit

Hierzu kann aus der Sicht der Schulsozialarbeit durchgängig eine positive Entwicklung bei allen Projektteilnehmern festgestellt werden. Die Gruppe der jüngeren besteht seit einem Jahr aus acht Mädchen und einem Jungen. Jeden Donnerstag von 12:30 –14:00 Uhr findet der Kurs statt. In Zusammenarbeit mit der Sportlehrerin verläuft der Kurs in fünf festen folgenden Phasen:

- Ankommen (Wo komme ich her? Wie geht es mir?) begleitet durch die Schulsozialarbeiterin
- Aufwärmung (alle Muskelgruppen sollen gedehnt werden) begleitet durch die Sportlehrerin
- Freier Tanz (jeder der Teilnehmenden kann der Gruppe eine Tanzübung zeigen, die anschließend von der Gruppe nachgetanzt wird) begleitet durch die Schulsozialarbeiterin
- Hip-Hop Tanz (nach einem festgelegten Musiktitel mit festgelegten Tanzelementen wird geübt) begleitet durch die Schulsozialarbeiterin
- Spielen (Tanzspiele als Abschlussphase) begleitet durch die Sportlehrerin und die Schulsozialarbeiterin

Diese Arbeitsmethode hat sich bewährt, die Kinder können sich durch die festgelegten Kursphasen gut orientieren und weisen eine große Teilnahmebereitschaft auf. Das heißt, sie freuen sich auf jede Stunde und sind über die Kursstunden hinaus sehr engagiert( sie malen Bilder, üben einzelne Tanzschritte...).

### Projektvorstellung „Locker Bleiben“ Sozialtraining für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Bei dem Projekt „Locker bleiben“ handelt es sich um einen basal – leiblich orientierten Lernansatz. Wesentlich und für ein Gelingen des Vorhabens entscheidend ist ein basal – leiblich orientierter Lernansatz, der erst nach und nach in kognitiv – lerntheoretische Entwicklungs-

schritte führt und eben nicht bereits damit beginnt. Entstanden ist ein Programm für Schüler die ihrem Umfeld wiederholt materiellen, physischen oder psychischen Schaden zufügen. Diese Schüler arbeiten einmal wöchentlich mit zwei Trainern in einer Gruppe von bis zu 7 Kindern oder Jugendlichen. Das Programm ist sehr einfach gehalten. Interspektive, reflexive und kommunikative Elemente anderer Trainingsprogramme passen selten zu den Fähigkeiten unserer Schüler. Den methodisch-didaktischen Schwerpunkt der wöchentlichen Trainingsgruppe bilden einfach verständliche, handlungsorientierte und jugendgerechte Spiele und Übungsformen zur Gestaltung der Körper – und Bewegungsbildung, zum sozialen Regelverständnis, zur Gestaltung sozialer Interaktion und Kooperation. Das Programm sieht Einzel-, Partner- und Gruppenübungen vor. Locker Bleiben ist dabei nicht wie ein Lehrgang zu verstehen, der von der ersten bis zur letzten Übung durchgearbeitet wird. Die Übungen sind vielmehr den lern- und entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Schüler angepasst und orientieren sich an der natürlichen Entwicklung "vom Ich zum Du zum Wir". Zudem werden die ganz eigenen Lernziele und der individuelle Förderbedarf eines jeden teilnehmenden Kindes im Austausch mit dem Klassenteam festgelegt. Im Wesentlichen werden für die inhaltliche Ausgestaltung der Fördergruppe fünf didaktisch – methodische Konzepte einbezogen:

- Handlungsorientiertes Lernen
- Affektives und psychomotorisches Lernen
- Entwicklungspädagogik (vgl. Bergsson 1994, 2006 / www.etep.org)
- Systemisch - ökologische Heilpädagogik (vgl. Speck, 2008)
- Lernen am Modell
- Diagnostik, Elternarbeit und kollegiale Fallbesprechung sind Teil des Konzepts.(vgl. Schatz/Bräutigam 2012)

Am Projekt „Locker Bleiben“ der Förderschule Wasserfall nehmen in diesem Schuljahr zwei Mädchen und vier Jungs teil. Nach dreimonatiger Laufzeit des Projektes ist aus der Sicht der Schulsozialarbeit (ein

Schulsozialpädagoge und eine Schulsozialpädagogin des Spielwagen e.V.) ein momentanes Chaos in den verschiedenen Förderereinheiten zu verzeichnen. Die Hälfte der Gruppe ist so stark belastet, dass eine Konzentration auf die gegebenen Aufgabenstellungen von den Jugendlichen nur schwer ausgehalten werden kann. Durch oftmals unangemessenes und aggressives Verhalten sind sie kaum zu erreichen und können nur schwer Vertrauen zu den Trainern aufbauen. Vor diesem Hintergrund ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Klassenleitern und wenn möglich, mit den Eltern gefragt. So finden nach den Winterferien die ersten Einzelgespräche mit den Jugendlichen und den Klassenleitern statt, auch die Bezugspersonen der Kinderheime und Eltern sind in diesem Prozess mit einbezogen. Ein Informationsaustausch ist in diesem Zusammenhang wichtig um den Jugendlichen ein stabiles Gegenüber und eine Struktur zu geben. Dabei können brachliegende Fähigkeiten bei den Jugendlichen angeregt und ein positives Gemeinschaftserleben entwickelt werden. Außerdem soll die ab Februar 2014 anstehende Ausbildung zum Sozialtrainer der Projektleitung als eigene Professionalisierung dienen.



### Elternarbeit

Die Arbeit mit Eltern und LehrerInnen findet im Rahmen von Beratung, Unterstützung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung (BuT) und im Rahmen der Zusammenarbeit mit Eltern und LehrerInnen statt. So ist zum Beispiel der Elternkreis, der vierteljährlich mit elternorientierten Themen, in Zusammenarbeit mit den Förderschulen Kükelhäus und der Regenbogenschule, eine Plattform für Eltern geworden ist, die sie stärkt und Handlungs- und Kompensationsmöglichkeiten für elternrelevante Themen bietet.

Schülersprecherausbildung, Projekt Kräuterhexen & Hexer



## Sommerferienprojekt

Die Sommerferienprojekte gehören zu einem festen Angebot der Schulsozialarbeit an der Förderschule Wasserfall. Sie finden immer in der ersten Sommerferienwoche statt und bieten den Kindern und Jugendlichen eine abwechslungsreiche und spannende Ferienfreizeit. So konnte in Zusammenarbeit mit der Förderschule Kükelhaus im Sommer 2013 ein einwöchiger Schattentheaterworkshop mit 9 geistig und körperlich eingeschränkten Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden. Unter der Anleitung der beiden Schulsozialpädagoginnen des Spielwagen e.V., wurde ein gemeinsames Theaterstück erarbeitet und als Film auf einer CD dokumentiert.

### Projektvorstellung, Inklusion im Theaterprojekt „Erste Liebe“, in den Sommerferien 2014

Das von der AKTION MENSCH geförderte Theaterprojekt mit dem Thema: "Erste Liebe" für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren, mit und ohne geistiger Behinderung, soll eine geschlechtlich gemischte Theatergruppe werden, von 5 Jugendlichen mit und 5 Jugendlichen ohne geistiger Behinderung. Von Beginn an sollen die Jugendlichen in die Planung, Gestaltung und Umsetzung des Projektvorhabens mit einbezogen werden. Auf dem Künstlerhof "Georgshof" in Uthmöden (Bördeland) haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich 5 Tage mit ihren Besonderheiten intensiv kennenzulernen. Praktisch werden sich alle Beteiligten in der Theaterprojektwoche mit dem Projektthema: "Erste Liebe" in den verschiedenen Workshops auseinandersetzen, dieses am Ende öffentlich präsentieren und gemeinsam eine erlebnisreiche Freizeit verbringen.

Die Motivation zur Initiierung dieses Projektes ist die Erkenntnis, das geistig behinderte Kinder und Jugendliche in der Regel denselben psychischen Umstrukturierungsprozess in der Pubertät und Adoleszenz, wie ihre nichtbehinderten Altersgenossen durchleben. Der wesentliche Unterschied liegt nur darin, dass der Prozess bei geistig behinderten Jugendlichen unter anderen Voraussetzungen erfolgt, welche zu Benachteiligungen führen können. Dazu gehören die erzieherischen Verhaltensweisen von Eltern und die isolierte Situation im Elternhaus und Heim. Eine wichtige zentrale Aufgabe in der Adoleszenz ist aber, die Ablösung des Jugendlichen aus dem Elternhaus, und somit für den Heranwachsenden eine relative Selbstständigkeit zu erlangen. Zwischenmenschliche Beziehungen, wie Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Sexualität sind wesentlicher Bestandteil im Leben eines jeden Menschen. In diesem Zusammenhang sind die Projektziele,

- inklusive Freizeitangebote zu schaffen, für alle Jugendlichen



- niederschwellige Kennlern- und Begegnungsräume zu initiieren
- Aufmerksamkeit und Bewusstsein in der Öffentlichkeit anregen
- den Jugendlichen in seiner Ich- und Sozial-Kompetenz zu stärken
- Förderung der Kreativität, der Lust am Spiel,
- der sexuellen Selbstbestimmung und Prävention,
- des Zusammen- Gestalten, Miteinander-Auskommen, Stärkung der Kommunikationsfähigkeit,
- der Akzeptanz des "Anders Sein" innerhalb der "gleichaltrigen Gruppe".

Dieses Projekt ist ein weiterer Meilenstein in der Netzwerkarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern. Es zeigt deutlich die Gestaltungsmöglichkeiten der Schulsozialarbeit auf, die Kindern und Jugendlichen Entwicklungschancen im Rahmen des Ander(e)s Lernen ermöglichen.

Text & Fotos: Kirsten Luniak

Elternkreis 2013 >Hit[en vom Jugendamt<

## Statistik

(Schule Am Wasserfall)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 166,5 Stunden:

Gesamt: 85 SchülerInnen,

Davon: 61 Mädchen = 52,6 % und 24 Jungen = 47,4 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 532,5 Stunden:

Gesamt: 875 SchülerInnen

Davon: 405 Mädchen = 39,9 % und 470 Jungen = 60,01 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 156,5 Stunden. Dabei wurden 113 x Eltern und 166 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 372,5 Stunden

Gesamtstunden: 1.228

## Hugo-Kükelhaus-Schule

Kosmonautenweg 1

39118 Magdeburg

0391/614026

bettinaballerstein@spielwagen-magdeburg.de



Bettina Ballerstein  
Diplompsychologin



Schulhaus und durch die fast immer offene Tür werden ein ständiger unproblematischer Austausch von Fragen, Informationen, Beratungen und aufmunternden Worten ermöglicht. Dank des engagierten und aufgeschlossenen Kollegiums insbesondere auch der Schulleitung ist es möglich die Schulsozialarbeit in allen Facetten zu entfalten, so werden gut durchdachte

creative Projekte und Ideen anerkennend aufgenommen und auch unterstützt. Die SchülerInnen sind durchweg freundlich, herzlich und für Neues sowieso immer zu haben. Der beständige Kontakt zu meinen Schutzbefohlenen durch bestehende und auch durch neue Gruppen- und Projektarbeit sowie durch die Einzelfallhilfe schafft wertvolles Vertrauen, was besonders in Krisensituationen von großer Bedeutung ist.

## Schulische Situation

Seit März 2012 gibt es an der Hugo-Kükelhaus-Schule eine Schulsozialpädagogin mit 30 Wochenstunden, die den Schulalltag wesentlich mitgestaltet. Die Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung im Stadtteil Reform besuchen derzeit 88 geistig- und schwerstbehinderte Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 19 Jahren. Neben der Klassenlehrerin und der Pädagogischen Mitarbeiterin werden die Kinder und Jugendlichen bei Bedarf von der Ergotherapeutin oder der Physiotherapeutin unterstützt. Nach nunmehr fast zwei Jahren Schulsozialarbeit an der Kükelhaus-Schule wissen alle Akteure an der Schule was Schulsozialarbeit ist und was sie leisten kann. Für die Kinder und Jugendlichen ist die Rolle der Vertrauensperson enorm wichtig und für die Mitarbeiterinnen ist die Expertenrolle zu Bildungs- und Teilhabe-Fragen und zu Fragen des Kindeswohls von großer Wichtigkeit. Begünstigt durch die zentrale Lage des Büros im

## Hilfen im Einzelfall

Eine intensive Begleitung einzelner Schüler im wöchentlichen Turnus kommt vorwiegend durch sehr auffälliges Sozialverhalten zustande, wobei mit Ausnahme einer Schülerin immer die Lehrerinnen um die regelmäßigen Einzelfallgespräche bitten. Zudem kommen die Jungen und Mädchen täglich in der Pause zu mir oder suchen mich beim Schul-Kultur-Café auf, um mir über ihre derzeitigen Erlebnisse und ihr Wohlbefinden zu berichten. Dabei geht es unter anderem um Konflikte innerhalb der Familie oder mit Schulpersonal, Liebeskummer und vor allem aber auch um schöne Dinge, die

sie erlebt haben und mit jemanden teilen möchten. Immer öfter übernehme ich als Schulsozialpädagogin die Rolle des Streitschlichters, wobei ich versuche die Beteiligten anzuleiten, den Streit alleine zu klären, indem sie das Erlebte zuerst sachlich berichten, ihre Gefühle, Ängste und Wünsche formulieren und alleine versuchen eine Lösung zu finden. Grundlage ist immer eine wohlwollend Kommunikation und die Anwesenheit aller Beteiligten. Da das schon erstaunlich gut klappt üben wir in unseren Klassensprechertreffen regelmäßig Streitigkeiten zu schlichten. Besonders die Rollenspiele kommen bei den Jugendlichen sehr gut an. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen kommen die Lehrerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen zu mir, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Die daraus folgenden Elterngespräche finden in der Regel in meinem Büro statt. Besonders brenzlich ist es, wenn wir Kinder haben, die mit blauen Flecken in die Schule kommen und sich wegen ihrer Sprachstörung nicht artikulieren können. Die Palette reicht von unzureichender Hygiene bis zum Missbrauch des Behindertenausweises. Oberstes Ziel bei der Einzelfallarbeit ist immer das Wohl der Kinder und Jugendlichen, wobei ich immer versuche ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre vorhandenen Kompetenzen auszubauen und ihre Gefühle und ihr Verhalten zu reflektieren.

### **Gruppen- und Projektarbeit**

Im Jahr 2012 hatte ich noch Probleme SchülerInnen zu finden, die nach dem Unterrichtsende noch an meinem Theaterprojekt teilnehmen konnten, da die meisten von den Fahrdiensten abgeholt und nach Hause bzw. in den Hort gebracht werden. In Jahr 2013 konnte ich mich vor Anfragen für den Theaterkurs kaum retten. Einige Jugendliche dürfen schon alleine nach Hause bzw. in das Kinderheim fahren, mit anderen SchülerInnen wurde vereinbart, dass sie nach dem Kurs von den Eltern abgeholt werden. Organisatorisch wäre es durchaus möglich auch im Nachmittagsbereich weitere schöne Gruppen- und Projektarbeiten anzubieten. So wären einige Ideen von sozial engagierten Mitbürgern absolut durchführbar. Zum Beispiel wäre von unseren Geschwister-Scholl-Nachbarschülern eine Einführung in die digitale Welt bzw. die Frage, wie gehe ich bewusst mit sozialen Netzwerken um, denkbar. Die Hürde zwischen unserer Förderschule und dem benachbarten Gymnasium wurde zum ersten Mal durch das „Licht- und Schattentheater“ aufgeweicht. Ein großer Erfolg!!!

#### **Mädchencafé und Jungentreff**

Das Mädchencafé läuft nun seit fast zwei Jahren durchgehend erfolgreich. Jeden Freitag in der Mittagspause trifft sich immer eine feste Mädchengruppe bei mir im Büro. Wir haben



Jungentreff, Licht- und Schattentheater, Mädchencafé

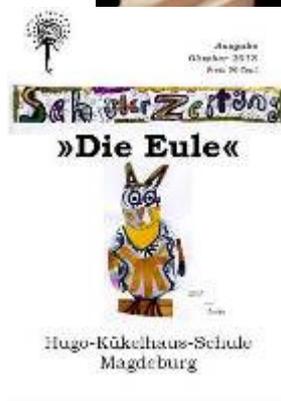
schöne Rituale und genießen die ungeteilte Zeit zusammen. Sehr beeindruckt war ich von der Reaktion meiner Gruppe, als zwei Mädchen von der Arche Noah die Auflage bekommen haben, in der Schule auf ihre Ernährung zu achten. Die anderen Mädels verzichteten seit dem gemeinschaftlich auf den leckeren Kakao. Anstelle von Gummibärchen gibt es jetzt Möhren- und Apfelschnipsel zum knabbern und es wird anhand des Geschmacks und des Duftes erraten, welchen Tee ich aufgebrüht habe. Was für eine Solidarität! Im Jahr 2014 ist ein kulturelles Mädchenwochenende mit gemeinsamer Übernachtung in der Trainingswohnung geplant. Wir wollen das Theater besuchen, uns ein spanisches Abendessen und ein französisches Frühstück zubereiten und andere schöne Sachen unternehmen, die noch in Planung sind. Die beiden wöchentlich stattfindenden Jungentreffs werden auch konstant von zwei Jungengruppen besucht. Basteln, Musik hören und Malen sind immer noch nicht ihr „Ding“, also spielen wir die verschiedensten Spiele. Am schönsten sind die Spiele, wo wir als Gruppe gemeinsam gegen den Feind vorgehen müssen, um zu gewinnen.

#### Schulcafé

Aus dem im Jahr 2012 von mir und dem Schülerrat etablierten Schulcafé wurde im neuen Schuljahr 2013/14 ein Schul-Kultur-Café, was jetzt in der Hand von unseren kulturellen FSJlerin liegt. Der Schulleiter und ich haben sie unter mehreren Bewerbern ausgewählt. So kann zumindest für ein Jahr das Café jeden Tag seine Türen öffnen und dank Marie Eisfeld mit unterschiedlichen Themen belebt werden, so gab es unter anderem eine Märchenwoche oder ein Martinsfest. Frau Eisfeld ist für mich eine große Unterstützung geworden, da sie einige meiner Projekte begleitet, zum Beispiel das Licht- und Schattentheater, den Schülerrat und die Schülerzeitung. Solche Gruppen- und Projektarbeit erlebt immer eine andere Qualität, wenn man die Möglichkeit hat zu zweit zu arbeiten!

#### Die Klassensprechertreffen

Der im Jahr 2012 wiederbelebte Schülerrat findet alle zwei Wochen statt, wird von mir geplant, einberufen, durchgeführt und protokolliert. Ab Klassenstufe 6 wählt jede Klasse eigenständig einen Klassensprecher und einen stellvertretenden Klassensprecher. Anfang des Schuljahres 2013/14 organisierten Kirsten Luniak (Schulsozialpädagogin an der Schule am Wasserfall) und ich ein zweitägiges Schülerratsseminar, welches wir gemeinsam in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Banane“ durchführten. So hatten unsere SchülerInnen die Möglichkeit ihre „Fühler“ auch mal in die Schülerratsarbeit einer anderen Schule zu stecken. Wir konnten gegenseitig viel voneinander lernen. Und am Rande dieser zwei Tage mit diesen vielen unterschiedlichen



Charakteren der beiden Förderschulen, hat sich sogar ein kleines Liebespaar gefunden, wobei die räumliche Entfernung eine echte Herausforderung ist. An diesen beiden Tagen erarbeiteten wir unter anderem die Rechte und Pflichten der Schülerratsmitglieder, entwarfen unsere ideale

Schule und den „perfekten“ Klassensprecher. Der demokratische Prozess liegt bei den regelmäßigen stattfindenden Klassensprechertreffen an erster Stelle. Die Teilnehmer übernehmen Verantwortung, lernen das Erlebte ihrer Klasse zu berichten und Ideen zu entwickeln und auch umzusetzen. So hat sich der Schülerrat bei unserem ersten Hockeeturnier aktiv an der Planung und Durchführung beteiligt. Im Jahr 2014 versuchen wir eine Karate-AG an unserer Schule zu etablieren. Daneben über wir auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen verschiedene Streits zu schlichten. Dies könnte der erste Schritt zur Etablierung einer Streitschlichter-Gruppe an unserer Schule sein.

#### Offenes Förderangebot: Schülerzeitung

Unsere von mir ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“ konnte im Jahr 2013 einen besonderen Erfolg verbuchen. So haben wir den Preis „Die goldene Feder“ für die beste Schülerzeitung in der Kategorie Förderschulen gewonnen. Wir besuchten die Verleihung der „Goldenen Feder“ im Rahmen des Jugendpresseballs mit Sozialminister Norbert Bischoff am 23. November 2013 in der Harz-Mensa in Halle/Saale. Die „Goldene Feder“

Schülerzeitung „Die Eule“, Preisverleihung „Goldene Feder 2013“

ist der landesweite Jugendpressepreis, der von fjp>media, dem Verband junger Medienmacher in Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit dem Kultusministerium und dem Sozialministerium verliehen wird. Wir erhielten neben einer der begehrten Trophäe ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Wir qualifizierten uns somit auch für den "Schülerzeitungswettbewerb der Länder." „Das Blatt ist bunt wie das Schulleben; hier schreiben Kinder und Jugendliche authentisch von ihren Erlebnissen und Gefühlen. Und auch die Gestaltung ist erfrischend sichtbar in Kinderhand.“ (<http://www.goldenefeder.de/preistraeger.html>). Was für ein Erfolg, wir sind immer noch geplättet und unser Ehrgeiz ist groß wie nie.

**Sexualpädagogische Veranstaltungsreihe (Kooperation mit der Stadtmission Magdeburg)**

Im Jahr 2013 konnte ich Frau Raupenbach von der Stadtmission Magdeburg für unsere Schule gewinnen. Sie veranstaltet schon seit Jahren regelmäßig eine sexualpädagogische Veranstaltungsreihe an der Schule am Wasserfall, hat also schon eine Menge Erfahrungen mit FörderschülerInnen sammeln können. In diesem Jahr war sie 12mal in unserer 8. Klasse. Ihr Angebot war so beliebt, dass sie schon von der folgenden Klassenstufe gebucht wurde. Da diese Veranstaltungsreihe aber schon stark ausgebucht ist, wird sie wahrscheinlich erst im Jahr 2015 wieder zu uns kommen können.

**Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen**

Auch in diesem Jahr unterstützte ich die vielen Rituale, Schulfeste und Höhepunkte der Hugo-Kükelhaus-Schule, wie den Frühjahres- und Herbstputz, den Fasching, die Weihnachtsfeier und das Sportfest. Zum Frühlingfest habe ich eine Theaterwerkstatt von unserem Licht- und Schattentheater organisiert und beim Weihnachtsbasar haben wir unsern Auftritt auf DVD in der Aula präsentiert. Nebenbei nutzten wir diese Feste, um die Schülerzeitung zu verkaufen. Bei der Einschulung im Sommer konnte ich erste Kontakte mit den „neuen“ Eltern knüpfen und das Bildungs- und Teilhabepaket vorstellen. Wir beschrifteten Steine für die Zentrumsachse in Reform und unterstützten auch mit die Einweihungsfeier der



Premiere Licht- und Schattentheater. Schattentheaterworkshop im Moritzhof

Zentrumsachse. Zusammen mit der Sportlehrerin und den Klassensprechern organisierten wir unser erstes Floorballturnier, zu denen wir andere Förderschulen aus Sachsen-Anhalt eingeladen haben. Unsere Fußballmannschaft begleiteten wir zu den verschiedenen Turnieren der anderen Förderschulen. Auf dem großen Kinderfest der „Emma“ und auf dem Sommerfest der „Grundschule am Glacis“ bauten zwei Kollegen vom Spielwagen e.V. und ich einen Naturtastpfad auf, der von den Kindern blind mit den Füßen durchlaufen werden durfte.

### **Sozialtraining**

Für kleine Schülergruppen führte ich regelmäßig Sozialtrainings durch. Wesentliche Ziele sind der respektvolle Umgang untereinander, loben und entschuldigen, Streitschlichtung, Teamarbeit und Erweiterung der vorhandenen sozialer Kompetenzen.

### **Licht- und Schattentheater**

Anfang 2013 begann unsere erste Licht- und Schattentheatergruppe die Bretter der Welt zu erobern. Ich organisierte und plante das Projekt, welches von der Stiftung Jugendarbeit der Stadtsparkasse Magdeburg gefördert wurde. Zusammen mit Schülerinnen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums spielten unsere Förderschüler der Hugo-Kükelhaus-Schule jeden Dienstag Theater. An vier weiteren Wochenenden fanden Intensiv-Workshops statt. Mit Hilfe unserer Theaterpädagogin Sandy Gärtner lernten sie mit viel Eifer und Freude die Grundprinzipien des Theaters. Wir schrieben zusammen ein Stück zum Thema „Zivilcourage“. Wir entwarfen Plakate und Einladungen, stellten Requisiten her und bauten eine Schattenwand. Das „Theater aus dem Versteck“ ermöglichte es den Jugendlichen sich unbeobachtet zu entfalten. Das Wissen, dass sie nicht direkt wahrgenommen werden, verhalf ihnen zu mehr Sicherheit, Kreativität und Experimentierfreude. Um eine Illusion bzw. einen Zauber im Schattentheater zu erzeugen, brauchte es viele unsichtbare Hände, viel Disziplin und exakte Absprachen von jedem Akteur. Der Spielwagen e.V. ermöglichte mit diesem Theaterprojekt den Schülern, Lehrern und Eltern, sich eigene Vorurteile bewusst zu machen und Berührungsängste zu überwinden. Am Ende des Schuljahres 2012/13 gab es mehrere Aufführungen, wo auch sehr viele SchülerInnen und LehrerInnen vom Scholl-Gymnasium im Publikum saßen. Der Schulleiter Herr Stäps gab vor- bzw. nach der Vorstellung immer eine Führung durch die Schule, so dass das Publikum noch eine bessere Vorstellung davon bekam, was die Hugo-Kükelhaus-Schule für eine einzigartige Schule ist. Als Abschluss organisierte ich für meine Theater Teilnehmer einen Filmworkshop im Moritzhof, wo wir noch einmal professionell einen Schattenfilm „Die Schatzinsel“ produzieren konnten, der auch im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Im neuen Schuljahr 2013/14 startete ich, diesmal leider



ohne Unterstützung einer Theaterpädagogin, das nächste Licht- und Schattentheaterprojekt mit alten und neuen Teilnehmern aus der Kükelhaus-Schule und aus dem Scholl-Gymnasium.

In den Sommerferien 2013 initiierte ich gemeinsam mit meiner Kollegin Kirsten Luniak (Schulsozialpädagogin der Schule am Wasserfall) das Ferien-Theaterprojekt „Licht und Schatten“ in der Hugo-Kükelhaus-Schule. Den Mädchen und Jungen wurden die Grundelemente des Theaterspiels vermittelt und es entstanden in den verschiedenen Workshops selbstgemachte Requisiten und Figuren sowie das gemeinsam entwickelte Theaterstück „Der Liebesbrief“. Dieses Angebot brachte den Teilnehmern nicht nur Spaß, sondern es wurden auch Eigenschaften wie Konzentration, Geduld und Teamgeist gefördert. Beim Weihnachtsbasar der Hugo-Kükelhaus-Schule und bei der Weihnachtsfeier der Schule am Wasserfall wurden verschiedene Filmsequenzen und Fotos von diesem Ferienprojekt gezeigt.

### **Arbeit mit Lehrer\*innen und Eltern**

Die LehrerInnen und Pädagogischen MitarbeiterInnen der Hugo-Kükelhaus-Schule sind sehr engagiert die geistig- und schwerstbehinderten Kinder auf das Leben vorzubereiten. Rundherum besteht ein sehr guter Kontakt zwischen Schulsozialarbeit und dem Lehrerkollegium. Im Rahmen meiner Tätigkeit habe ich Eltern und Lehrer zu den verschiedensten Themen beraten. Ich nahm regelmäßig an den Elternabenden teil, wo ich mich und meine aktuellen Projekte vorstellte sowie über das Bildungs- und Teilhabepaket und andere Unterstützungsangebote berichtete. Auf den Elternabenden, wo es mir nicht möglich war persönlich anwesend zu sein, verfasste ich einen Info-Brief. Eltern nahmen sehr gerne Unterstützungsangebote bei z.B. Behördengängen, beim Essenanbieter und bei der Antragstellung des Behindertenausweises in





### Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten

Administrative Aufgaben, wie das Dokumentieren der eigenen Arbeit, sind zwar zeitaufwendig, sorgen aber für Transparenz und sind unverzichtbar.

### Ausblick

Im nächsten Jahr soll ...

- die bisherige Arbeit fortgesetzt werden
- Premiere und weitere Aufführungen der „Licht- und Schatten-theatergruppe“ und ein Abschlusstreffen (Foto-Show, gemeinsames Essen und Ehrung)
- das Sozialtraining „Locker Bleiben“ für

Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und erhöhtem Förderbedarf im Bereich ihrer emotional - sozialen Entwicklung durchgeführt werden

- die bisherige Kooperation mit externen Partnern organisiert und weitergeführt werden (Stadtmission, Polizei, Zooschule etc.)
- eventuell ein Talentwettbewerb, eine Elternhospitationswoche, ein Informationstag „Kinderrechte“, ein Mädchenkulturwochenende etc. stattfinden

Text & Fotos: Bettina Ballerstein



Perfekttheater "Licht- und Schatten", Klassensprechersminiar

### **Statistik**

(Hugo-Kükelhaus-Schule)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 182 Stunden (Zeitanteil 14,97 %):**

**Gesamt: 131 SchülerInnen,**

**Davon: 44 Mädchen = 33,59 % und 87 Jungen = 66,41 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 550,5 Stunden (Zeitanteil 45,29 %):**

**Gesamt: 1.484 SchülerInnen**

**Davon: 648 Mädchen = 43,67 % und 836 Jungen = 56,33 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 232 Stunden (Zeitanteil 19,09 %). Dabei wurden 262 x Eltern und 445 x LehrerInnen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 251 Stunden (Zeitanteil 20,65 %)**

**Gesamtstunden: 1.215,5**

## Schulübergreifende Seminararbeit & Jungenspezifische Projektarbeit

Annastraße 32

39108 Magdeburg

jensleuffert@spielwagen-magdeburg.de

marcelkrumbholz@spielwagen-magdeburg.de



Marcel Krumbholz  
MA Pädagogik &  
Politikwissenschaft



Jens Leuffert  
Diplomsozialpädagoge

### Seminararbeit

Während im ersten Teil des Jahres 2013 der Schwerpunkt der projektbezogenen Schulsozialarbeit noch auf den gewachsenen Strukturen der letzten Jahre lag, verschob sich zur Mitte des Jahres der Fokus immer mehr hin zu Gruppenseminaren und neuen Projekten. Vor den Sommerferien wurde die Nachfrage an Gruppenseminaren groß, so dass mein Kollege der schulübergreifenden Seminararbeit mich nicht mehr nur gelegentlich, sondern regelmäßig um Unterstützung in der Planung, Durchführung und Nachbereitung der Seminare bat. Entwickelt, um die **Team- und Konfliktfähigkeit** der Teilnehmer zu stärken, wurde das pädagogische Angebot an die Anforderungen der Schüler und Lehrer angepasst und auf besondere Umstände oder Problemlagen reagiert. Teilweise bildeten Seminare die Grundlage für **weiterführende sozialpädagogische Konzepte in den Schulen**,

wie z.B. **Mediation** oder **Klassensprecherarbeit**. Hauptsächlich war Inhalt der Seminare jedoch **soziales Kompetenztraining** als Basis für ein friedliches Miteinander im Klassenverband. Da dieses nicht nur durch einzelne Seminartage zu dem Thema erreicht werden kann, gab es auch Angebote zu regelmäßiger Weiterführung der Arbeit an diesem Thema.

Die Seminare wurden konzipiert, um die Team – und Konfliktfähigkeit der Teilnehmer/innen herauszufordern und letztendlich zu stärken. In Kooperation mit den Kolleg/innen der Schulsozialarbeit sowie den Klassenlehrer/innen wurde das pädagogische Angebot jeweils auf die speziellen Erwartungen der Schüler/innen und Klassenlehrer/innen angepasst. So konnte auf besondere Problemstellungen innerhalb eines Klassenverbundes adäquat reagiert werden. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des pädagogischen Angebots diente die gemeinsame Vor- und Nachbereitung mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort. Team – und Konfliktfähigkeit gelten als Schlüsselqualifikationen für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg. Im Rahmen der zumeist zweitägigen Seminare erfolgte eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit diesen Themengebieten. Mit Hilfe von Methoden des impliziten Lernens wurden Teambildungsprozesse und kooperatives Verhalten erprobt, eingeübt und gemeinsam reflektiert. Dabei wurde beachtet, dass nur praktische, kreative und handlungsorientierte Methoden Anwendungen fanden, um den Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder gerecht werden können. Die Seminare orientierten sich zur besseren Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung an einem grundsätzlichen

Ablauf. Einzelne Inhalte wurden wie vorab beschrieben in Zusammenarbeit mit den jeweiligen pädagogischen Ansprechpartnerinnen verändert bzw. angepasst um einer spezifischen Adressatenanalyse gerecht zu werden.

Anfangs wurde durch spielerisches Kennenlernen und die Erarbeitung gemeinsamer Lernbedingungen eine konstruktive Lernatmosphäre geschaffen. Anschließend wurden die Schüler/innen zumeist in Kleingruppen eingeteilt und mit einer konkreten Aufgaben- bzw. Problemstellung konfrontiert.

In den Kleingruppen wurde nun gemeinsam Lösungsvorschläge entwickelt und umgesetzt. In der Reflektionsphase wurden die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten in der Gesamtgruppe diskutiert und die Schwierigkeiten in der Findung und Umsetzung veranschaulicht. Das

Einbeziehen der individuellen Erfahrungen und Eindrücke einzelner Schüler/innen spielte hierbei eine gesonderte Rolle. Der Prozess des Bewusstwerdens dieser Erfahrungen wurde dabei als wesentlicher Bestandteil des Reflektionsprozesses hervorgehoben bzw. thematisiert. Den Seminarabschluss bildete in den meisten Fällen eine gemeinschaftliche Aktivität. In der Regel erfolgte dies durch eine gemeinsam zubereitete Mahlzeit bzw. ein Lagerfeuer. Bei allen Aktivitäten wurde darauf geachtet die Verantwortlichkeiten für das erfolgreiche Gelingen mit den Teilnehmer/innen zu besprechen bzw. unter ihnen zu verteilen. Somit wurde dem gruppenspezifischen Charakter der Seminare Rechnung getragen.

Auffallend für mich war, dass auch sehr viele Grundschulklassen zu uns in die

Datum	Schule	Kl.-St.	Thema	♀	♂	Σ
28. – 30.01.2013	Norbertusgymnasium	10	Reflektionsseminar	17	12	29
22. – 24.04.2013	Norbertusgymnasium	8	Soziale Konflikte	16	14	30
21.05.2013	GS Am Elbdamm	3	Kooperation/ Gruppenfindung	9	10	19
04.06.2013	GS Am Elbdamm	3	Kooperation/ Gruppenfindung	11	10	21
10. – 11.06.2013	SKS Thomas Mann	5	Soziales Kompetenztraining	5	11	16
17. – 18.06.2013	SKS Thomas Mann	5	Soziales Kompetenztraining	9	15	24
19.06.2013	Evangelische Grundschule	1	Soziales Kompetenztraining	11	10	21
08.07.2013	Siemens-Gymnasium	9	Soziales Kompetenztraining	9	8	17
11.07.2013	SKS Oskar Linke	5	Schuljahresabschluss	7	12	19
30.08.2013	IGS Regine Hildebrandt	5	Kooperation/ Gruppenfindung	12	13	25
02.09.2013	IGS Regine Hildebrandt	5	Kooperation/ Gruppenfindung	14	11	25
03.09.2013	Salzmann Schule	6	Kooperation/ Gruppenfindung	5	12	17
04. – 05.09.2013	SKS Oskar Linke	6	Gruppenfindung	8	15	23
06.09.2013	Evangelische Grundschule	4	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	11	10	21
09. – 10.09.2013	Grundschule Am Westring	4	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	8	9	17
16.09.2013	SKS Thomas Mann	5	Gruppenfindung	11	14	25
18. – 19.09.2013	SKS Oskar Linke	5	Gruppenfindung	9	15	24
30.09.2013	SKS Thomas Mann	5	Gruppenfindung	6	9	15
04.10.2013	GS Am Fliederhof	3	Gruppenfindung	12	11	23
10.10.2013	Salzmannschule	Ü	Schülerratstraining	5	8	13
15. – 16.10.2013	SKS Thomas Müntzer	5	Gruppenfindung	8	12	20
<b>Gesamt 2013, 21 Seminare, 31 Seminartage</b>				<b>203</b>	<b>241</b>	<b>444</b>
Gesamt 2012, (zum Vergleich), 15 Seminare, 26 Seminartage				187	202	392



Jugendfreizeiteinrichtung „Mühle“ oder zum „Bauspielplatz“ kamen, um sich mit ihrem gemeinsamen Miteinander zu beschäftigen. Mit dabei waren wieder **Gruppenfindungsseminare in den 5. Klassen, Sozialkompetenztraining in 7. oder 8. Klassen**, sehr viele Schulen/Klassen, die schon einmal zu Besuch waren und regelmäßig wiederkommen möchten und Schulen, zu denen wir bisher noch keinen Kontakt hatten. Mit dem neuen Schuljahr kamen mehr Seminaranfragen. Der Bedarf ist steigend. Es wurden im Jahr 2013 mehr Seminare absolviert und mehr Klassen, Kinder und Jugendliche erreicht...siehe Tabelle auf der nächsten Seite.

Dennoch wurden drei Viertel der Stunden für schulübergreifende Projekt- und Seminararbeit für den neuen Leistungsvertrag ab 2014 gestrichen.

## Projektarbeit

Weiterhin entwickelte ich im Laufe des Jahres ein Musikprojekt, in welchem die Grundlagen des **Musizierens mit Computerprogrammen** vermittelt wurden. Ziel des Projektes sollte sein, Jugendliche, die grundsätzlich einen „Draht“ zu Computern haben, zu begeistern, abseits von Spielen und sozialen Netzwerken kreativ mit einem Computer umzugehen. Inhalt der Workshops war eine grobe Vorstellung der Programmviefalt im Audiobereich, die

Vermittlung von Werten, in Bezug auf Softwarepiraterie und deren mögliche Folgen und die Motivation kostenlose Programme zu suchen und mit diesen zu arbeiten. Danach wurden Grundlagen der Audiotbearbeitung am Computer vermittelt. Was macht ein Synthesizer oder ein Sampler, welche psychoakustischen Geräte erzeugen welchen Effekt und was macht ein Mixer? Nach der ganzen trockenen Theorie kam dann auch die Praxis, wo Schüler ausprobieren konnten eine Melodie an einem Keyboard zu spielen oder Drums zu programmieren. Die häufigste Frage war natürlich wie erwartet: „Wie macht man einen Hip Hop Beat?“

Da ich mit meinem Computer schon mal da war, kam mir auch die ehrenvolle Aufgabe zu, das Theaterprojekt an der Wilhelm Weitling Schule zu unterstützen, in dem ich Stimmufnahmen machte, die im Hintergrund einer Szene des erarbeiteten Theaterstückes abgespielt werden sollten. Die Talente - Show der Schule konnte auch in diesem Jahr wieder jemanden gebrauchen, der sich ein wenig mit „Technik-Kram“ auskennt und somit durfte ich auch bei der 2013 Ausgabe dabei sein.

Bevor die **Fahrradwerkstatt** in der Salzmannschule letztendlich dem Ende entgegen gehen sollte, war noch einiges los. Wie jedes Jahr setzten wir unsere Prioritäten so, dass der Spaß im Vordergrund stehen sollte und danach erst die mühselige Arbeit mit dem Werkzeug in

Kooperative Spiele als wichtige Seminarbestandteile, Fahrradwerkstatt

der Hand kam. Also machten wir wieder so viele Ausflüge mit den Rädern, wie nur möglich. Wir erkundeten uns noch unbekannte Pfade in und um Magdeburg, schoben die Räder zurück zur Schule, wenn wieder mal jemand zerbrochenes Glas übersah, polkten mit Stöcken Kuhfladen aus unseren Schutzblechen, besorgten Teile für Räder, die noch nicht repariert werden konnten, stauten Wasser in Bächen und taten halt das, was Jungs so zu tun haben, wenn sie für ein paar Stunden entkoppelt von der Alltäglichkeit sind. Natürlich so entkoppelt, dass die Kamera zur Dokumentation meistens im Rucksack blieb, weil man Aufregenderes zu hatte, als durch so einen Kasten mit Mini - Bildschirm zu gucken. Die Fahrradwerkstatt machte auch in diesem Jahr wieder Besuche in anderen Schulen um etwa Verkehrserziehungstage vorzubereiten. Zum Ende des Schuljahres hieß es dann Abschied nehmen. Denn einige Fahrradwerkstattmitglieder sollten nun die Schule verlassen, um sich dem Ernst des Lebens zu stellen. Natürlich nicht ohne gebührend zu feiern. Es gab einen sehr bewegenden Abschiedsmoment, in dem ich erst feststellte, dass diese Fahrradwerkstatt für einzelne doch etwas mehr als nur eine beliebige Freizeitbeschäftigung war.

Mein Kollege, welcher durch die krankheitsbedingte Abwesenheit der Schulsozialarbeiterin in der Salzmannschule vertretend vor Ort war, nutzte die Struktur der Fahrradwerkstatt um zu Schülern eine Arbeitsbasis für die Hilfe im Einzelfall aufzubauen, was uns wieder neuen Zulauf an Mitgliedern bescherte. Dennoch verloren wir gleichzeitig Schüler an Computerspiele und Freunde mit fragwürdigem Einfluss. Nach den Sommerferien ließ die Motivation der verbliebenen Schüler mehr und mehr nach, so dass zum Ende des Jahres nur vereinzelt Aktionen im Rahmen der Fahrradwerkstatt stattfinden konnten. Letztendlich war diese Entwicklung meinem Zeitmanagement zuträglich. Die neuen Aufgaben nahmen immer mehr Raum ein. Im Zuge der Krankheit der Kollegin in der Salzmannschule übernahm ich

auch gelegentlich Aufgaben in der Salzmannschule, wie Klassenratstraining, Mediation, Hilfen im Einzelfall oder war einfach im Büro, damit ein Ansprechpartner vor Ort ist.

Hilfen im Einzelfall drehten sich 2013 um die bekannten Themen wie Schulverweigerung, Konflikte in der Familie, Berufsorientierung/ weiterführende Möglichkeiten zur Beschulung, Verdacht auf Kindeswohlgefährdung oder das Verhalten gegenüber Lehrern. Neu für mich war dieses Jahr der kurze Kontakt zu Obdachlosigkeit.

Meist sind die Inhalte der Arbeit eng miteinander verwoben und bedingen sich gegenseitig. Wenn zu Hause etwas weniger optimal läuft, wirkt sich das auf alle anderen Bereiche des Lebens aus. Daraus resultierender Stress in der Schule durch etwaiges Fehlverhalten, welches sich erst durch Probleme im Elternhaus entlädt, bringt wieder neue Probleme zu Hause. Die Katze jagt ihren eigenen Schwanz. Die Verlierer in diesem Spiel sind am Ende alle Beteiligten.

Alle soziologischen Betrachtungen und Erklärungen nützen dabei nichts, denn die Wurzel des Übels wird selten erreicht. Und diese Wurzel sind keine Eltern, die ihre Erziehungssuperkräfte nicht perfekt auf ihr Kind optimiert einsetzen, sondern vielmehr die sozialen Krankheiten, mit denen unsere moderne Gesellschaft zu kämpfen hat.

### **Neue Aufgabengebiete**

Im November und Dezember verschob sich mein Aufgabenbereich zunehmend. Damit war ich vorübergehend allein für die Seminararbeit verantwortlich und arbeitete mich außerdem in meine Rolle als **Elternzeitvertretung** in der Grundschule am Fliederhof ab Januar 2014 ein. Nach einer angenehm detailreichen Übergabe mit meiner Kollegin nahm ich gleich an Dienstberatungen und Klassenkonferenzen teil und konnte mich den Lehrerinnen an der Schule und anschließend den Schülern in den Klassen vorstellen. Ich verschaffte mir einen Überblick zu den vorhandenen Hilfen im

Impressionen von den Ausflügen im Rahmen der Fahrradwerkstatt



Einzelfall und nahm sogleich auch Kontakt zu externen Pädagogen auf, wie z.B. zum Hort oder der Tagesgruppe, in der einige Schüler betreut werden.

Die anstehende Weihnachtlichkeit ermöglichte mir Kontakte, die über den Arbeitsalltag hinausgehen, zu knüpfen. Die Schulweihnachtsfeier war eine sehr willkommene Möglichkeit mich bei einigen Eltern vorzustellen und Lehrer besser kennenzulernen.

Ich begleitete eine Klasse in das ökologische Schulungszentrum und eine Klasse ins Theater, um Rotkäppchen zu sehen. Einige Klassen begleitete ich während des Unterrichts und konnte so einen sehr guten Einblick in die Dynamik der Klassenverbände erhalten und einige einzelne Schüler direkt in ihrem täglichen Verhalten in der Klasse beobachten. Aufgrund von krankheitsbedingten Ausfällen hatte ich mehrmals die Möglichkeit Schüler zu betreuen und konnte einige in dieser sehr kurzen Zeit gut kennenlernen. Schüler sprachen mich nach Projekten an und machten teilweise schon konkrete Pläne, wie diese umgesetzt werden können und was sie selbst dazu beitragen können. Alles in allem ein gelungener Einstieg in die neue Arbeitsumgebung für 2014. **Hilfen im Einzelfall** haben auch hier die gleichen Themen wie in allen anderen Bereichen der Schulsozialarbeit. Schulbummelei, familiäre Spannungen, Lernschwierigkeiten, Verhalten in der Gruppe, den Lehrern gegenüber, usw.

Fast gleichzeitig mit der Einarbeitung in die Grundschule am Fliederhof fragte eine Kollegin, ob ich sie bei einem neuen Projekt an ihrer Schule unterstützen könnte. In diesem Projekt sollte langfristig und intensiv mit einer kleinen Gruppe von Schülern der Wasserfallschule gearbeitet werden. Verhaltensauffällige Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollen mit einem auf sie zugeschnittenen Projekt motiviert werden mit sich selbst zu arbeiten, sich auf andere Schüler einzulassen und Aggressionen zu vermeiden. Das Projekt nennt sich „**Locker bleiben!**“ und basiert auf dem gleichnamigen Fachbuch, welches ein

Heilpädagoge und eine Sonderpädagogin erarbeitet haben, die an ihrer gemeinsamen Schule „Locker bleiben!“ erarbeitet haben. Die Treffen mit den Schülern finden regelmäßig wöchentlich statt und sollen ein ganzes Jahr Zeit in Anspruch nehmen.

Das Jahr 2014 ist folglich voller Pläne und Arbeit. Gut so.

Text & Fotos: Jens Leuffert



Seminarimpressionen

## Statistik

### (Schulübergreifende Seminararbeit & Jungenspezifische Projektarbeit)

#### Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 93,5 Stunden (Zeitanteil 6,6 %):**

**Gesamt: 47 SchülerInnen**

**Davon: 12 Mädchen = 25,5 % und 35 Jungen = 74,5 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 1.032,5 Stunden (Zeitanteil 72,6 %):**

**Gesamt: 2.800 SchülerInnen**

**Davon: 1.175 Mädchen = 42,0 % und 1.625 Jungen = 58,0 %**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Gruppenangeboten): 26 Stunden (Zeitanteil 1,8 %). Dabei wurden 2 x Eltern und 14 x LehrerInnen erreicht.**

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 271 Stunden (Zeitanteil 19,0 %)**

**Gesamtstunden: 1.423 Stunden**